REGIONALE UMSCHAU DEUTSCHLAND

BOTSCHAFT VON DER GEBIETSFÜHRERSCHAFT

Die Einladung des Erretters, zu ihm zu kommen

Elder Hans T. Boom, Niederlande
Gebietssiebziger

Elder Hans T. Boom

Nachdem die letzten Schlachten im Buch Mormon geschlagen waren und Moroni viele Jahre lang allein umhergezogen war, richtete er seine letzten Worte an uns und ermahnte uns, zu Christus zu kommen. Wenn ich seine Worte lese, lese ich sein Zeugnis und weiß, dass er selbst die Einladung angenommen hat und dass ihm dies geholfen hat, die Prüfungen seines Lebens zu meistern.

Das Leben hält viele Ungewissheiten bereit, doch eines ist gewiss, nämlich dass wir alle eingeladen sind, zu Christus zu kommen, ganz gleich, wer wir sind oder in welchen Umständen wir uns befinden. Seine Arme sind einem jedem Kind Gottes offen entgegengestreckt. Er hat die Macht, uns zu heilen, und er kann uns helfen, das zu erreichen, was erreicht werden muss.

Wir mögen uns nun fragen: Was kann er für mich in meinem Leben tun? Wie kann ich dieser Einladung nachkommen?

In dem Lied „Mehr Heiligkeit gib mir“[1] wird die Frage, was Christus für uns tun kann, auf wunderbare Weise beantwortet. Darin werden all die verschiedenen Bereiche zusammengefasst, bei denen Christus uns zu helfen bereit ist, wenn wir nur zu ihm kommen.

Mehr Geduld, mehr Lauterkeit, mehr Freude im Dienen, mehr Demut in Prüfung, mehr Zweck im Gebet und viele weitere Gaben kann er uns geben, wenn wir nur zu ihm kommen und darauf vertrauen, dass er uns helfen kann.

Das Leben bietet viele Gelegenheiten, und so viele Entscheidungen müssen getroffen werden. Ich habe gelernt, den Herrn bei jeder Entscheidung, die ich treffe, an die erste Stelle zu setzen. Ich verstehe nicht immer, was bei einer Entscheidung herauskommt, aber es stellt sich ein friedevolles Gefühl bei mir ein, wenn ich mich richtig entscheide.

Das folgende Zitat von Präsident Benson hat mir geholfen, zu Christus zu kommen und zu verstehen, dass ich meinen Willen in seine Hände legen muss:

„Wenn wir Gehorsam nicht mehr als störend empfinden, sondern für uns als Auftrag sehen – in dem Augenblick stattet Gott uns mit Kraft aus.“[2]

Wenn wir zu dem Schluss gelangen, dass wir seine Hilfe brauchen, um die Herausforderungen in unserem Leben zu überwinden, wenden wir uns ihm voller Glauben und Gehorsam zu. Wenn wir wie ein kleines Kind geworden sind, sehen wir seine Macht in unserem Leben. Wir wissen, dass er lebt und dass er den Preis für uns gezahlt hat, damit wir zum Vater im Himmel zurückkehren und ewiges Leben haben können – das größte Geschenk, das der Mensch bekommen kann.

Während eines Sommerurlaubs wollten meine Frau und ich eine JAE-Tagung in Tschechien und unterwegs den Zweig Görlitz besuchen. Uns stand eine lange Fahrt bevor, bei der wir am Fastsonntag früh aufstehen und viele Stunden lang fahren mussten. Wir entschlossen uns, unser Fasten nicht zu verschieben, da wir auf die Hilfe und die Segnungen des Herrn in unserem Leben angewiesen waren. Wir hatten erst eine Woche zuvor ein anderes Haus gekauft und das alte war noch nicht verkauft. Wegen dieser unerledigten Angelegenheiten war mir etwas unbehaglich zumute. Wir wollten unseren Hausstand verkleinern und alles etwas einfacher gestalten, nachdem die Kinder aus dem Haus waren. Wir hatten unser Vorhaben oft mit dem Vater im Himmel besprochen und hatten das Gefühl, dass es so richtig war.

Als wir nach Hause kamen, vereinbarten wir einen Besichtigungstermin, an dem man sich unser Haus ansehen konnte. Ein Paar kaufte schließlich unser Haus. Es waren religiöse Leute, die ebenfalls zum Herrn um Hilfe beteten. Wir fragten sie später, was sie zu ihrer Entscheidung bewogen hatte. Sie sagten uns, dass sie in unserem Haus Bilder von Christus und ein Zitat über der Tür gesehen hatten, das lautete: „Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen.“

Wenn wir uns ihm zuwenden, indem wir demütig beten und fasten und damit nach seiner Hilfe in unserem Leben trachten, erhalten wir ein Zeugnis nach dem anderen, dass Jesus der Messias ist, dass er lebt und dass er für uns den Weg zurück nach Hause bereitet hat. ■

ANMERKUNGEN

1. Gesangbuch, Nr. 79
2. Ezra Taft Benson, zitiert von Donald L. Staheli in *Der Stern*, Juli 1998, Seite 94

Augenblicke, als würde sich der Himmel öffnen

Adventskonzert Regionalchor Nord

Jörn Otzmann, Reporter für die *Regionale Umschau*, Pfahl Neumünster

Lübeck (MD): Am 9. Dezember 2017 gab der Regionalchor Nord in der prall gefüllten Kapelle des Gemeindehauses in Lübeck ein Adventskonzert. Unter der Leitung von Helmut-Peter Hopf boten die 22 Sängerinnen und Sänger ein zu Herzen gehendes Programm. Wenn auch einige Lieder in englischer Sprache gesungen wurden, konnte der deutsche Text im Programm mitgelesen werden.

Die Botschaft, die durch die zuweilen glockenartigen Töne von den Stimmen im Sopran, untermauert von Alt, Tenor und Bass, überbracht wurde, berührte die Anwesenden zutiefst, ebenso Miriam Müller mit ihrer Klarinette, begleitet am Klavier von Helmut-Peter Hopf, oder die vier Instrumentalisten mit ihren Flöten. Den Höhepunkt bildete ein allgemein nicht so bekanntes Stück, nämlich „Die Weihnachtsgeschichte (Brieger Christnacht 1944)" von Max Drischner (1891–1971). Solisten und Chor gaben vom Geist getragen Zeugnis für die Geburt Jesu.

Ein Besucher sagte: „Persönlich hatte ich manchmal das Gefühl, als würde sich der Himmel öffnen. All das erinnerte mich an das Erlebnis von Lehi, der ‚sogar die Himmel offen sah, und ihm war, als sähe er Gott auf seinem Thron sitzen, umgeben von zahllosen Scharen von Engeln, in der Haltung des Singens und Lobpreisens für ihren Gott'" (1 Nephi 1:8).

Bei diesem Adventskonzert wurde der Wunsch entfacht, Gott zu lobpreisen, weil er seinen Sohn zur Erde gesandt hatte, um jeder Seele den Weg zu ihm zurück zu ermöglichen. ■

Maria und Josef tragen sich bei dem Wirt in die Liste ein

Höhepunkte der Weihnachtsfeier in der Gemeinde Pinneberg

Marianne Dannenberg, Redakteurin der *Regionalen Umschau*

Pinneberg: In diesem Jahr hatten die Jungen Damen den Auftrag, die Weihnachtsfeier der Gemeinde am 9. Dezember 2017 zu gestalten. Das fiel natürlich etwas anders aus, als wenn sich Erwachsene darum Gedanken machen.

Über zwei Höhepunkte wird hier berichtet.

Acht Rentiere, ausgestattet mit roten Geweihen, überlegten hin und her, was sie machen sollten. Der Weihnachtsmann hatte nämlich in einem Brief geschrieben, dass Rudolf (der mit der roten Nase) leider krank geworden sei. Nun brauchte man einen neuen

FOTOS VON MARIANNE DANNENBERG

Großes Palaver bei den Rentieren

Psst, psst, das Kind schläft!

Anwärter, sonst könnte der Weihnachtsmann in diesem Jahr nicht kommen! Wer sollte es sein, etwa der kleine Bruder von Stanzer? Man könnte ihm ja die Nase rot anmalen!

Da es sich bei diesem Stück um ein Improvisationstheater handelte und jeder einen bestimmten Charakter darstellte, kam man am Ende leider nicht zu einem annehmbaren Beschluss, und die ganze Sitzung wurde auf später vertagt.

Der Höhepunkt des Nachmittags war das Krippenspiel der Jungen Damen, Kindern aus der Primarvereinigung und Erwachsenen. Es ging um den Wirt der Herberge, der immer wieder im Schlaf gestört wurde: Erst kamen Maria und Josef und fragten nach einem Schlafplatz, dann kam noch einmal Josef, der Windeln für das gerade geborene Kind benötigte. Anschließend kamen die Hirten und die Könige. Alle klopften bei dem Wirt an die Tür, was jedes Mal zur Folge hatte, dass dieser aus dem Bett sprang, Hausschuhe anzog und sich auf den langen Weg über den Flur und durch das Publikum machte, um zu öffnen. Er wurde immer ärgerlicher und als dann nebenan noch gesungen wurde, war sein Unmut ziemlich groß.

Aber was kam ihm entgegen? Psst, psst, das Kind schläft!

Da schmolz auch der grantige Wirt dahin und er forderte selbst alle Kinder im Saal auf, auf die Bühne zu kommen und zu sehen, welches Wunder sich dort ereignet hatte.

Dies war ein Krippenspiel, das viel Spaß gemacht hat, den Spielern und auch dem Publikum. Solche Stücke können bei aller Ernsthaftigkeit auch humorvoll sein und passen deshalb so gut in die Weihnachtsfeier einer Gemeinde, und vor allem waren alle Altersgruppen einbezogen. ■

Gedächtniswald friedvoll verschönt

Arbeitseinsatz der Dresdner Gemeinden im Gedächtniswald bei Radebeul

Eva-Maria Bartsch, Redakteurin der *Regionalen Umschau*

Dresden: Der Sonnabend am 28. Oktober 2017 war trüb und kalt, und trotzdem kamen über 30 fleißige Helfer um 10 Uhr zum Arbeitseinsatz. Sie wollten einen Wald, der als Ruhestätte vorgesehen ist, vom Unterholz befreien. Es handelt sich um einen Gedächtniswald: Dort kann man sich schon zu Lebzeiten einen Baum aussuchen, an dem die eigene Urne einmal eingebettet wird. Kleine Marken kennzeichnen diese Stelle unauffällig. Der Wald mit seiner reizvollen Flora soll auch zum friedvollen Spaziergang einladen – ein Grund mehr, diesen Forst durch das Ausholzen zu verschönern.

Der Besitzer des Waldes, Daniel Timo Prinz von Sachsen, Herzog zu Sachsen, führte die Arbeitsgruppe zur Andachtsstelle des Waldes. Dort erläuterte er, dass der Friedwald erweitert werden müsse und deshalb das Entfernen des Unterholzes und Gestrüpps notwendig sei.

Nach einem Gebet ging es sofort ans Werk. Ausgerüstet mit großen und kleinen Astscheren, mit Sägen, Rechen und Laubbesen wurde das tote Geäst, Gesträuch und Dornengestrüpp abgeschnitten, herausgerissen, gezogen

FOTOS VON MICHAEL VOGLER, COSWG

Nach der Einweisung durch Daniel Timo Prinz von Sachsen, Herzog zu Sachsen (Mitte, ohne gelbe Weste), sind die Waldarbeiter startklar.

Der neue „Baum der Dresdner Gemeinden" steht senkrecht und fest, damit kein Sturm ihn brechen kann.

Die Arbeit ist getan. Im Hintergrund der geputzte Hain und der junge Baum; davor die strahlenden „Waldarbeiter" und der dankbare Prinz (links).

FOTOS VON MICHAEL VOGLER, COSWIG

„Jeder Mann soll einen Baum pflanzen" – hier wollen gleich mehrere sich diesen Wunsch erfüllen.

und am Wegesrand abgelagert. Selbst die Kleinen trugen Zweige zusammen. Es war keine leichte Arbeit, aber alle packten kräftig an und halfen sich gegenseitig. Um 13 Uhr hatten sich große Gestrüpphaufen zur Abholung bereit am Hauptweg aufgetürmt und der Blick zurück in den Wald war lichter und schöner geworden.

Gemäß dem alten Weisheitsspruch: „Ein Mann soll ein Haus bauen, einen Baum pflanzen und einen Sohn zeugen", gab der Hausherr den Männern noch die Gelegenheit, schon einmal einen Baum zu pflanzen. Fast alle wollten mithelfen, und so stand innerhalb von 30 Minuten der schon beachtliche Baum senkrecht und gestützt im Erdboden.

Der Besitzer des Waldes, der die ganze Zeit kräftig mit angepackt hatte, war vom Ergebnis begeistert und für die geleistete Hilfe sehr dankbar. „Dieser Baum ist nun der Baum der Dresdner Gemeinden", sagte er bei der Verabschiedung. ■

Living Legends besuchen Deutschland und die Schweiz

Doris und Matthias Weidmann, Gemeinde Winterthur, Pfahl St. Gallen

Provo/Schweiz/Deutschland (DW): Einen Vorgeschmack der besonderen Art bekamen Doris und Matthias Weidmann, als sie am 4. Dezember 2017 bei den Proben der Tanzgruppe *Living Legends* an der BYU in Provo dabei sein konnten. Sie waren überwältigt von der Freude, Begeisterung und Professionalität, die die Tänzerinnen und Tänzer bei ihren Darbietungen zum Ausdruck brachten.

Die BYU-Studenten, die zu den *Living Legends* gehören, halten das kulturelle Erbe der Polynesier, der Indianer und der Lateinamerikaner durch ihre authentischen Aufführungen in Ehren.

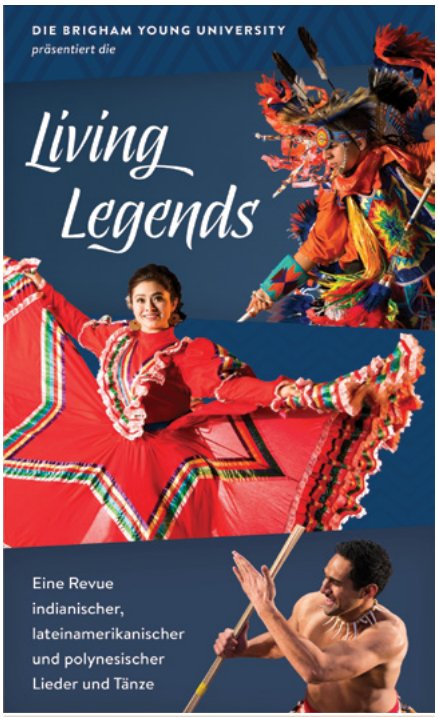

BILD VON *LIVING LEGENDS*

Die* Living Legends *kommen in die Schweiz und nach Deutschland

Es handelt sich um junge Erwachsene im Alter von 17 bis 25 Jahren, die aus den Kulturkreisen kommen, deren Lieder und Tänze sie vortragen.

Die Studenten hießen das Ehepaar Weidmann außerdem mit eindrücklichen Liedern aus ihren Kulturkreisen willkommen und bewiesen dadurch, dass sie neben ihrem Tanz- und Bewegungstalent auch sehr gute Stimmen haben. Während der Pausen und in persönlichen Gesprächen drückten die Mitglieder des Ensembles ihre große Freude und Begeisterung über die geplante Tournee vom 3. bis 20. Mai 2018 durch Deutschland und die Schweiz aus.

Die jungen Erwachsenen verstehen sich als Botschafter der Freude und als Missionare einer weltweiten Kirche, in der Menschen aus der ganzen Welt Platz haben.

Doris und Matthias Weidmann (Mitte) besuchen die* Living Legends *bei den Proben in Provo in Utah

FOTO VON MATTHIAS WEIDMANN

Die *Living Legends* gehen regelmäßig auf Tournee. Außer in den Vereinigten Staaten waren sie auch schon in Asien, Europa, Mittelamerika, auf den Bahamas und vor kurzem erst im Raum Südpazifik zu bewundern.

„Die Aufführungen dieser besonderen Tanzgruppe wird die Zuschauer in Deutschland und in der Schweiz begeistern“, darin sind sich Doris und Matthias Weidmann einig. ■

Vorstellungen:

3. Mai 2018 Neumünster, Stadthalle
4. Mai 2018 Hagen, Kongress- und Eventpark Stadthalle
7. Mai 2018 Frankfurt, Konstablerwache
9. Mai 2018 Mannheim, Festhalle Baumhain
11. Mai 2018 Nürnberg, Meistersingerhalle
12. Mai 2018 Augsburg, Kongresshalle
16. Mai 2018 Horgen Schweiz, Schinzenhof
19. Mai 2018 Berlin, Universität der Künste, Konzertsaal

Jubilate Deo

Weihnachtskonzert des CHor³ im Zweig Ravensburg

Reinhard Staubach, Leitender Redakteur der *Regionalen Umschau*

Waldburg/Ravensburg: „Das war eine wirklich schöne Atmosphäre“, sagte ein Waldburger Bürger begeistert nach dem Weihnachtskonzert des Zweiges Ravensburg am 1. Advent 2017. Mit seinem Gesang erfreute der eingeladene CHor³ (Schweizer-Chor-hoch-drei) die Zuhörer im Bürgersaal in Waldburg nahe bei Ravensburg, weil die Gemeinderäume der Kirche für das Konzert nicht geeignet sind. Allein die etwa 120 Besucher und über 30 Chormitglieder hätten dort keinen Platz gefunden.

Unter der Leitung der Dirigentin Sara Seidl-Schnyder und mit Klavierbegleitung boten die jungen Mitglieder der Kirche (18 bis 35 Jahre) ein fröhliches Konzert mit nationalen und internationalen Weihnachtsliedern. Beim Einmarsch der Sänger hüllten sie mit dem Lied „Soon And Very Soon“ das Publikum akkustisch von zwei Seiten ein, bis alle Sänger nach vorn geschritten waren. Weiterhin erklangen „Jubilate Deo“, „Ding Dong Merrily On High“, „Herbei o ihr Gläubigen“, „Cantique de Noël“ und andere Lieder.

Der Waldburger Bürgersaal trug mit seiner Holzkonstruktion beachtlich zur guten Resonanz der Stimmen bei und sorgte für ein warmes Ambiente. Mit stehender Ovation dankten die Konzertbesucher dem 2013 gegründeten und aus der Schweiz angereisten Chor und verlangten als Zugabe erneut: „Herbei o ihr

Der CHor³ (Schweizer-Chor-hoch-drei) singt im Waldburger Bürgersaal; ganz links die Dirigentin Sara Seidl-Schnyder

Über 120 Konzertbesucher lauschen dem Gesang des Weihnachtskonzerts

FOTOS VON REINHARD STAUBACH

Gläubigen“. Auf ein Zeichen der engagierten Dirigentin stimmte das Publikum begeistert in den Gesang ein.

Nach dem Konzert rundete ein vorweihnachtlicher Imbiss die Veranstaltung ab. Mit den über 150 Teilnehmern an der Feierstunde stellte der 1875 gegründete Zweig Ravensburg einen neuen Rekord auf. Das zu toppen ist für den kleinen Zweig im Pfahl St. Gallen eine echte Herausforderung, denn etliche Besucher wünschten weitere Veranstaltungen dieser Art. ■

Glücklich im Haus des Herrn

Interview mit Pierre Brenders, Präsident des Schweizer Tempels

Am 23. November 2017 auf Französisch geführt von Deborah Hess

Zollikofen (DW): Bescheiden, leise und gläubig sind die ersten drei Charaktereigenschaften, die auffallen, wenn man mit dem neuen Tempelpräsidenten spricht. Mit leiser Stimme erzählt Präsident Pierre Brenders von seinem Leben, das in Sainte-Foy-lès-Lyon, einem kleinen Vorort von Lyon, beginnt.

Mit 17 begegnete er seiner Frau Brigitte (damals 16) dank ihres gemeinsamen Interesses an Volkstänzen. Aus Freundschaft wurde Liebe und 1973 heirateten sie. Schwester Brenders arbeitete in einer Bank und Bruder Brenders studierte. Seine erste Stelle trat er als Mathematiklehrer in einer katholischen Schule an. Ihr erstes Kind wurde drei Jahre nach der Hochzeit geboren. Um seine Familie besser versorgen zu können, ging er nebenberuflich erneut zur Schule und erwarb mit 40 ein zusätzliches Diplom. In der Zwischenzeit hatten er und seine Frau vier Kinder. Die Zeit war damals, um es mit seinen Worten zu sagen, „un peu difficile“ (ein wenig schwierig). Mit dem höheren Diplom konnte er dann an der Universität unterrichten und das Leben wurde für die Familie Brenders „süßer“. Kurz danach folgte noch das fünfte Kind. Caroline, Peggy, Alma-Pierre, Alexandra und Joa-May sind mittlerweile verheiratet und in alle Welt verstreut. Alle sind für die Technik dankbar, die es ihnen ermöglicht, sich regelmäßig zu kontaktieren.

1973 war das Jahr der Veränderung! Bruder Brenders und seine Frau waren bis dahin in der katholischen Kirche aktiv. Drei Monate nach ihrer Hochzeit klopften die Missionare an ihre Tür und nochmals drei Monate später ließen sie sich in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage taufen. Die Tatsache, dass die Kirche von Propheten und Aposteln geführt wird, wie zu Zeiten von Jesus, sowie die Wahrheit des Buches Mormon überzeugte sie.

Beide erhielten verschiedene Aufgaben in der Kirche, sie als Lehrerin in der FHV, er als Lehrer in seinem Priestertumskollegium. Präsident Brenders diente als Zweigpräsident, Bischof, Pfahlpräsident und als Ratgeber in der Pfahlpräsidentschaft im Pfahl Genf. Zusammen waren er und seine Frau Kindergartenbeauftragte sowie als Missionare für die jungen Erwachsenen in einem Institutszentrum tätig. 2015 wurde Präsident Brenders als Ratgeber zu Erik Psota in die Tempelpräsidentschaft berufen, nachdem er sich als Professor hatte pensionieren lassen.

All diese Aufgaben führten dazu, dass Bruder Brenders und seine Frau Ruhe und Gelassenheit und tiefes Vertrauen in den Herrn entwickelten. Als sie dann den Anruf von Apostel Henry B. Eyring erhielten, waren sie bereit, ihr neues Amt anzunehmen.

FOTO VON PIERRE BRENDERS

Der neue Präsident des Schweizer Tempels, Pierre Brenders, mit seiner Ehefrau Brigitte Brenders

Präsident Brenders gefällt die Schweiz und die Region rund um den Tempel sowie die Schweizer Sauberkeit, die Zebrastreifen und das Gesetz, dass alle Autos anhalten müssen, wenn er die Straße überqueren möchte. Den Kulturmix und die verschiedenen Charaktereigenschaften der Menschen aus Ländern und Regionen nahebei empfindet er als sehr spannend. Schwester Brenders, die ihre ersten fünf Jahre in Marokko verbrachte, und Bruder Brenders, der Franzose mit holländischen Wurzeln ist, entwickelten früh eine Sensibilität für fremde Kulturen. So erkennen sie beide die Vorteile und Herausforderungen bei der Zusammenarbeit von Menschen verschiedener Nationalitäten im Tempel. Bruder Brenders betont mehrmals, wie glücklich er darüber ist, im Haus des Herrn dienen zu können, und wie sehr er sich auf die kommenden drei Jahre als Tempelpräsident freut. ■

FOTO VON MARCEL ROTHMUND

Der CHor³ wartet im Züricher Pfahlhaus auf seinen Einsatz

FOTO VON MARCEL ROTHMUND

Pfahlpräsident Markus Blaser (Mitte) mit seinem Ersten Ratgeber Jared Koch (links) und seinem Zweiten Ratgeber Eduard Leuzinger (rechts)

Die Beziehung zum Herrn vertiefen

Konferenz des Pfahles Zürich

Marcel Rothmund, Hoher Rat, Pfahl Zürich

Freiburg/Zürich (DW): Am Samstag und Sonntag, den 28. und 29. Oktober 2017, fand die Herbstkonferenz des Pfahles Zürich statt. Die Samstagsversammlungen im Gemeindehaus in Freiburg in Deutschland standen unter dem Motto „Das Gebet“.

Der Pfahlpräsident, Markus Blaser, hatte den Vorsitz. Die Ansprache seines Ersten Ratgebers, Jared Koch, hatte die Vision des Pfahles zum Inhalt und der Leitgedanke, „Das Gebet“, wurde erläutert. Präsident Koch sprach über seine Erfahrungen mit Jugendlichen, die ohne aufgeladenes Smartphone nie aus dem Haus gingen. Er forderte die Anwesenden auf, Kraft zu tanken, wann immer sich Gelegenheit biete.

Danach sprachen Bischof Thomas Nussbaum und seine Gattin darüber, wie sie als Ehepaar den Erlösungsplan verstehen und ihn als Plan des Glücks nutzen und wie sie sich mit dem Herrn beraten.

Präsident Blaser berichtete davon, wie die Pfahlpräsidentschaft vor einem Jahr inspiriert wurde, das Motto „Gebet“ als Pfahlmotto festzulegen, und wie sehr er bei Gesprächen mit Mitgliedern gespürt habe, dass die Gebete an Tiefe und Innigkeit zugenommen haben. Ein Video mit Zeugnissen von Mitgliedern aus den Gemeinden des Pfahles lud den Geist der Dankbarkeit und Demut ein.

Die Hauptversammlung fand am Sonntag im Pfahlhaus in Zürich statt und wurde durch den mittlerweile bekannten CHor³ bereichert.

Der Zweite Ratgeber des Pfahlpräsidenten, Eduard Leuzinger, sprach über Vertrauen und darüber, dass wir das Vertrauen des Herrn erlangen können, wenn wir die mit ihm geschlossenen Bündnisse halten.

Der scheidende Tempelpräsident, Erik Psota, gab eindrücklich Zeugnis dafür, dass er in den letzten drei Jahren erlebt habe, wie der Herr die Arbeit im Tempel beeinflusst. Er sagte, er sei davon überzeugt, dass die meisten Vorfahren der Anwesenden die Verordnungen annehmen werden, die von einem liebenden Vater für sie festgelegt wurden.

Die Gattin des Missionspräsidenten, Schwester Brown, beeindruckte die Mitglieder, als sie von ihrer Bekehrung berichtete. Ihre Familie wurde durch eine „Antimormonen-Veranstaltung“ davon abgehalten, das Evangelium anzunehmen, und Schwester Brown durfte die Versammlungen der Kirche nicht mehr besuchen. Ihre Schulfreunde fasteten und beteten für sie, und sie erlangte ein Zeugnis von der Wahrheit der Kirche und durfte sich schließlich taufen lassen.

Zum Abschluss der Versammlungen ermunterte der Pfahlpräsident

Missionspräsident Christopher S. Brown und seine Ehefrau lauschen den Sprechern

FOTO VON MARCEL ROTHMUND

die Anwesenden nochmals, die zwei verbleibenden Monate des Jahres zu nutzen und die Beziehung zum Herrn weiter zu vertiefen. Eindrücklich erinnerte er daran, wie sich die Polynesier früher nach den Sternen ausgerichtet haben, um auf den weiten Meeren zu navigieren. Die Mitglieder, so Präsident Blaser, sollten ihre Blicke ebenfalls zu den geistigen Sternen lenken, damit sie trotz den Stürmen und Strömungen des Lebens wissen, wo sie sich befinden und wohin sie steuern sollen.

Viele Mitglieder brachten am Schluss der Versammlung ihre Gefühle zum Ausdruck. Sie haben die Liebe des Herrn und den liebevollen und freundschaftlichen Geist verspürt und sie sind durch die Belehrungen gestärkt und motiviert worden. Ihr Zeugnis vom Gebet ist stärker geworden, und sie verließen die Versammlung mit neuer Kraft aus der Höhe. ■

Missionare

Aus den Pfählen und Distrikten in Deutschland wurden folgende Mitglieder auf Mission berufen:

Simone Bree
Gemeinde Krefeld, Pfahl Düsseldorf: Alpenländische Mission München

Celina Ehlert
Gemeinde Hamm, Pfahl Dortmund: Frankreich-Mission Lyon

Amos Falke
Gemeinde Pinneberg, Pfahl Neumünster: Kalifornien-Mission Fresno

Marie Jähn
Gemeinde Unna, Pfahl Dortmund: Utah-Mission St. George

Pia-Michelle Paschen
Gemeinde Hannover, Pfahl Hannover: England-Mission Manchester

Im Internet

Offizielle Internetseiten der Kirche

www.kirche-jesu-christi.org
www.kirche-jesu-christi.at
www.hlt.ch

Regionale Umschau online

Die *Regionale Umschau Deutschland* und die *Regionale Umschau Österreich – Schweiz* werden auch auf den offiziellen Internetseiten der Kirche als PDF angeboten. Der entsprechende Link wurde unter „Nachrichten" eingefügt: *Regionale Umschau*

Weitere Internetseiten der Kirche

www.presse-mormonen.de
www.presse-mormonen.at
www.presse-mormonen.ch

Impressum *Regionale Umschau*

Leitende Redakteurin:
Heidi Hopf (HH), hopf.heidi@gmail.com

Redaktion Deutschland Nord:
Marianne Dannenberg (MD), Lindenstraße 1, 25421 Pinneberg, Deutschland; md@tohuus.de; zuständig für die Pfähle Berlin, Dortmund, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Neumünster und die Distrikte Neubrandenburg und Oldenburg

Redaktion Deutschland Süd:
Eva-Maria Bartsch (EB), Pirnaer Landstr. 316, 01259 Dresden, Deutschland; evamaria.bartsch@gmx.de; zuständig für die Pfähle Frankfurt, Friedrichsdorf, Heidelberg, Stuttgart, Nürnberg, München, Leipzig und Dresden

Redaktion Österreich:
Regina H. Schaunig (RHS), Pirk 7, 9132 Gallizien, Österreich; re.schaunig@gmail.com; zuständig für die Pfähle Salzburg und Wien

Redaktion Schweiz:
Doris Weidmann (DW), Reservoirstr. 9, 8442 Hettlingen/ZH, Schweiz; doris.weidmann@gmail.com; zuständig für die Pfähle Bern, St. Gallen und Zürich

Ihre Beiträge für die *Regionale Umschau* sind uns stets willkommen. Die Redaktion behält sich vor, die Artikel zu kürzen oder anzupassen. Die Veröffentlichung der Texte und Fotos hängt von deren Qualität, Angemessenheit und dem verfügbaren Platz ab.

GERMAN